

selig immer nur eine Seite auf einmal und nur auf einer Seite abzudrucken vermochte. Das quälte mich am meisten, daß ich kein rechtes Mittel oder Werkzeug wußte, um die kleinen hölzernen Lettern fein zusammenzuhalten und auf alle zumal, ohne sie zu zerbrechen oder zu verwerfen, einen gleichmäßigen und hinreichend starken Druck auszuüben, um die ausgeschmizte Figur sich auf das Blatt abfärben zu lassen.

„Eines Tages nun, als ich recht voll von allerlei Gedanken und doch zu keinem rechten Entschlusse kommend, in meiner finstern und einsamen Werkstatt saß, übermannte mich der Unmuth über meine eigene Schwäche und die Verzweiflung am Gelingen meiner Erfindung so arg, daß ich, einem Wahnsinnigen nicht unähnlich, hinauslief unter Gottes freien Himmel, um unter der jubelnden Natur draußen mein Ungeschick oder Unglück wo möglich ein Stündlein abzuschütteln. Nun war es aber damals juist um die schöne, gesegnete Herbstzeit, und in allen Gärten um die Stadt, wie auf den entfernten Höhen wimmelte es von Winzern und Winzerinnen, welche lasen. — Siehst du, junger Freund! Der Mensch ist verderbt von der Jugend auf und alles Schlechten voll. Mir schwoll die Seele von einem recht giftigen Reide auf, wie ich die emsigen, fröhlichen Leute so allerwärts umherhantieren sah. Und jedes wußte seine Stelle, und jedes kannte sein Geschäft; ich aber stand da allein müßig und ungeschlüssig unter ihnen. — Und gerade in dem Augenblicke, recht als wollte mich der Herr ob meiner grundsichlechten Gedanken in seiner Weise strafen, mußte es sich fügen, daß sie dicht vor meinem mit Blindheit geschlagenen Auge eine Last blauer Trauben in die Presse schütteten, und daß dieses anstellige, bequeme Werkzeug, so als ob es weiter gar nichts wäre, seinen köstlichen Dienst leistete. Da fiel es mir wie Schuppen von den Augen, und ich rannte heim, und die ganze Nacht arbeitete ich mit meinem getreuen Lorenz Beildeck dort, und wie der Morgen neugierig in meine Werkstatt guckte, stand eine Druckpresse da, roh freilich noch und nur eben angefangen, allein es war doch nun gefunden. Glaub' mir, Claude! Ich hätte es machen mögen, wie der große Rechenmeister, der halb angezogen aus dem Bade fortlief und durch alle Gassen seiner Vaterstadt sein „Gesunden!“ schrie, nachdem er im Wasser seine künstliche Goldgrube ausgedacht hatte. Du solltest es wissen, welch ein köstliches Ding es ist, wenn es nun mit einemmale Licht vor einem wird und man sich wundert, daß man, wer weiß wie lange, in der Nacht umhertappen konnte; man möchte jauchzen und auf seine sündigen Knie hinstürzen, um dem lieben Gott seinen Dank zu bringen, von welchem doch alles Licht stammt, das wir unmündigen Erdenkinder im thörichtesten Hochmuthes uns selber oft beimeßen.“